Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 4 (1857)

Artikel: Einiges bemerkungswerthe aus der hennebergisch-fränkischen mundart.

Autor: Stertzing, G. F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179160

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aschen- oder Kohlenfeuer wieder beleben. Schm. *pfnausen*, *pfnasten*, *pfnast*; vgl. gr. πνέω.

* *pfnichen*, *pfnêchen*, hart athmen, schnauben, keuchen; gr. πνεύω. Z. III, 459.

* *pfnurzen* (Vinschg.), niesen; vgl. *pfnotten*.

* *pfnattern* (allgemein), verhalten lachen, gebrochene Lachlaute von sich geben, kichern, wie flatterhafte Mädchen. Z. III, 459. Vgl. *Pfnusel*, Schnupfen.

(Fortsetzung folgt.)

Einiges bemerkungswerthe aus der hennebergisch-fränkischen mundart.

(Fortsetzung zu jahrgang III, 478.)

XI. Über die pronominalgenitive dassen, dære, dâre.

Zu den im vorigen jahrgang dieser zeitschrift, s. 476 fgg., besprochenen pronominalgenitiven *sen*, *er*, *ere* (wozu der herr herausgeber, s. 478 ff., aus seiner heimischen Koburger mundart einen recht gründlichen und umfaßenden nachtrag geliefert hat, von dessen beispielen sich auch noch ein großer theil hier bei uns vorfindet, natürlich mit den beide mundarten bedingenden lautveränderungen; ja, die Bibraer mundart stimmt oft fast wörtlich damit überein) bieten sich abermals ein paar andere dar, nämlich *dassen* und *dære*, *dâre*. beide sind reste des genitivs (der formell unserer mundart jetzt, wie so vielen anderen deutschen mundarten, fehlt, daher gewöhnlich umschrieben wird, oder nur noch formelhaft vorkommt), und zwar des genitivs vom pronomen *dâr dær*, *die*, *dåß dôß* (vgl. Z. III, 225, 3), so daß *dassen* der gen. sing. masc. und neutr., *dære* aber der gen. sing. fem. und plur. aller drei geschlechter ist. dieses pronomen entspricht dem mhd. *dër*, *diu*, *daz* und dient zu dreifachem gebrauch mit eben so vielen beugungsarten. demnach stellen sich mit einreihung des seltenen gen., wobei zugleich die lautveränderungen einiger hiesigen dorfmundarten mit angegeben sind (wo nichts bemerkt ist, sind die formen allen diesen gemeinsam), folgende paradigmen heraus.

a) artikel.

singularis.				pluralis.	
nom.	*dər*	*di*	*dəß*	nom.	*di*
gen.	*dəs*	*dər*	*dəs*	gen.	*dər*
dat.	*dən*	*dər*	*dən*	dat.	*dən*
acc.	*dən*	*di*	*dəß*	acc.	*di*

b) pronomen relativum.

	singularis.		pluralis.
nom. *dar* E. J. B. W. *dër* N. R. E.	*die*	*dàß* R. W. N. J. *doß* E. J. B.	nom. *die*
gen. *dassen*	*dâr dar* E. J. B. W. *dær dër* N. R.	*dassen*	gen. *dâr dar* E. J. B. W. *dær dër* N. R.
dat. *dan*	*dâr dar* E. J. B. W. *dær dër* N. R.	*dan*	dat. *dan*
acc. *dan*	*die*	*dàß* R. W. N. J. *doß* E. J. B.	acc. *die*

c) pronomen demonstrativum:

singularis.

nom. *dâr* (*dar*) E. J. B. W. R. *dær dèr* (*dër*) N. R.	*die* (*di*)	*dåß* (*dàß*) R. W. N. J. *dôß* (*doß*) E. J. B.
gen. *dassen*	*dâre* (*dare*) E. J. B. W. R. *dære* (*dëre*) N. R.	*dassen*
dat. *dan*	*dâre* (*dare*) E. J. B. W. R. *dære* (*dëre*) N. R.	*dan*
acc. *dan*	*die* (*di*)	*dåß* (*dàß*) R. W. N. J. *dôß* (*doß*) E. J. B.

pluralis.

nom. *die*
gen. *dâre* (*dare*) E. J. B. W. R.
dære (*dëre*) N. R.
dat. *dan*
acc. *die*.

Die eingeklammerten formen sind tonlos oder enklitisch. — unsere mundart drückt nun mit *dær*, *die*, *dåß* die hinweisung auf den näheren und mit *sëller*, *sëll*, *sëll* (vgl. Z. II, 353) auf den ferneren gegenstand aus, wobei man noch zu mehrerer deutlichkeit mit dem zeigefinger darauf zu deuten pflegt; beide entsprechen daher im ganzen den nhd. dieser und jener. z. b. *ich faß de korn vo dan on von sëlle houfe ei: vo bén wiste sen?* — *vo dan* (ich faße dir korn von diesem und von jenem haufen ein; von welchem willst du welches? — von diesem). — *wiste schàf ouß dan àder ouß sëlle ṣtål?* — *ouß sëlle.* — *ṣtäste in hannel öm dan àder öm den sëlle acker?* — *öm dan.* — *gäste nàch dan àder nàch sëlle mædle? nàch dan* (oder mit dem natürlichen ge-

schlecht: *nàch dære*, *nàch sëller*). — *onner bén bâm womme aufrû* (unter welchem baume wollen wir ausruhen?), *onner dan àder sëlle?* — *onner dan.*

Unsere genitive bezeichnen daher das derartige, etwas von einer bestimmten art oder gattung, d. i. von dieser art, auf die man oft auch noch mit dem finger zeigt; womit sich zugleich in vielen fällen der theilbegriff verbindet. sie werden auf folgende weise gebraucht, wobei nicht unerwähnt bleiben darf, daß eben dieser gebrauch im allmählichen hinschwinden begriffen ist und immer seltener zu vernehmen sein wird.

1) voranstehend einem subst. a) im nom., z. b. *dassen kattû wér me racht*, derartiger kattun wäre mir recht. *bann ner dassen kâs fæl wéär*, wenn nur käse von dieser art feil wäre. *dassen flæsch és ze håbe.* b) im acc., z. b. *dassen sache* (*zeuk*) *wiste einâm? dä bræch ich alleß ouß 'en leip rauß*, zeug dieser art willst du einnehmen? da würde ich alles aus dem leibe herausbrechen. *dassen bier mæcht ich nert in mën stifeln gehå*, derartiges bier u. s. w. *dassen râm mæcht ich âch getouk*, solchen rahm möchte ich auch tunken. c) im gen. *dëre bélder sénn of jêden märt ze håbe*, derartige bilder sind auf jedem markt zu haben. *dëre leut bie dû gitt 'ß noch alle tåc. dëre ménner* (*weiber*, *kénner*) *worn 'ß zâh. eß worn dëre borsch e stöcker zâh biß zwélef. dære bêm gitt 'ß genunc*, derartiger bäume gibt's genug. *dære méllich trënk ich kæ*, von solcher milch trinke ich keine.

2) elliptisch: a) mit vorantretender präposition, z. b. *wiste vo dassen àder sëlle getræt? dassen willich*, willst du vom getreide dieser sorte oder von jenem? von diesem will ich. *mægste vo dan àder vo sëlle brût* (brot)? *vo dassen* (auch: *vo dan*, *von sëlle*). *nàch dassen sache broucht me nert weit ze laffe. soll ich de vo dassen àder von sëlle sache* (*zeuk*) *gâ? vo dassen* (*von sëlle*). vielleicht auch *wiste vo dære* (von milch dieser art) *àder vo der sëlle méllich? vo dære.* da das pron. *sëll* diesem sprachgebrauch nicht recht folgen will, so wird gern vor demselben die präp. wiederholt, z. b. *wiste vo dassen àder von sëlle? vo dassen.* b) mit hinzugedachtem subst., indem man das demonstrativum doppelt setzt und der deutlichkeit wegen auf die beiden gegenstände mit dem finger zeigt, weil *sëll* gegen den absoluten gebrauch des genitivs sich etwas sträubt. wenn z. b. ein hausierhändler seine stoffe auslegt, fragt die mutter, auf zwei bestimmte zeuge deutend, ihre tochter '*wiste dassen àder dassen*' (sc. *sache*)? und diese, auf eines hinzeigend, antwortet '*dassen!*' so auch, indem man milch oder butter, äpfel oder

kartoffeln hinzudenkt oder darauf hinweist: *mœgste dære àder dære?* antwort *dære* (*dâre*). mit präp. *wiste vo dassen àder vo dassen? vo dassen* (oder blos *dassen*). c) mit einfachem pron.: *dassen wille? hä kô sen gekrîg*, von dieser art will er? er kann davon bekommen. *dære mœg se? si sôl ere krîg.* d) in antworten, entweder absolut oder mit wiederholtem verbum, z. b. *wëllte vo dan àder von sëlle râm? dassen. wiste vo dære* (*dâre*) *àder sëlle butter? dære will ich. mœgste von sëlle flæsch àder vo dan? ich wil dassen. mögste vo dan àder von sëlle? dassen. sol ich euch vo dan àder vo sëlle kärtoffeln gâ? dære mœcht ich. ich verkäff euch von sëlle schàffene on ach vo dan; bàß wëllte für? dære.*

3) verbinden diese genitive sich gern a) mit gewissen verben, besonders mit denen des mangelns, bedürfens, brauchens, wollens, verlangens, begehrens u. dgl., z. b. *dëre pflânze fâle de noch? ich wil d' ere gâ*, pflanzen dieser art fehlen dir noch? ich will dir welche geben. *dære butter brouch ich âch kæ. brouchste dære àder dære? dære.* auch, da sich *sell* hier weniger sträubt, *brouchste dære àder sëlle? dære* (*sëlle*). *mœgte dære àder sëlle äpfel? dære*, wünscht ihr von äpfeln dieser oder jener art? von dieser art welche. *dëre kärtoffel mœgste? die kôste gekrîg* (d. i. diese sorte kannst du bekommen) und auch *dëre kôste gekrîg* (d. i. welche von dieser sorte). *dære brouch ich nîert, ich wil o mœg dassen.* b) mit adj. und adv., *dëre soppe hå ich racht såt*, derartiger suppe hab' ich recht satt. *dëre stîfel hätt ich âch e pôër nœtig. dassen bin ich racht überdrüßig. dære mædlich gitt 'ß genunc. dëre sénn 'ß vil, mêä, winc* (viel, mehr, wenig). c) überhaupt schließen sie sich gern an alles an, was den genitiv regiert, z. b. *dëre ärbet schâm ich mich nîert, dëre ärbet tut me 'ß nût, dassen kömmt nert o mich* u. s. w.

4) da unserer mundart *solcher* fehlt, so ersetzt sie dieses wort entweder durch das pronomen demonstr., weshalb unsere genitive auch oft 'von solcher art, derartig' ausdrücken, oder durch *sô e*, d. i. „so" mit nachfolgendem unbestimmten artikel (vgl. Z. III, 229 zu 5, 10. 215, 13).

Eigenthümlich bleibt die verbindung des genitivs mit der präp. in der formel *vo dassen.* man braucht aber diese form keineswegs für eine weiterbildung vom neutr. *daß* zu halten und *daßen* zu schreiben (wie waser Matth. XXI, 23 f. 27. Marc. XI, 28 f. 33. Luc. XX, 2. 8. zu was, dessen zu des, deren, derer zu der, ihrer zu ihr, mhd. dës, dër, ir), sondern sie erklärt sich einfach dadurch, daß man eine ellipse

annimmt. ehe ich dazu jedoch übergehen kann, muß ich erst den gebrauch des wortes „sache" vorausschicken. derselbe ist zweifach:

a) *sach*, pl. *sache*, f., sache, ding, angelegenheit, geschäft. bemerkenswerth sind folgende redensarten: *dër hàt sä sach*, der hat seinen gebührenden antheil; ist bezahlt; hat seinen rest, d. h. ist tödtlich erkrankt oder verwundet; ist abgefertigt oder seine gabe hat er bekommen, z. b. der bettler; ist mit redensarten abgetrumpft und zurecht gewiesen worden; hat einen verweis bekommen. *dër krigt sä sach*, bekommt seinen antheil, der ihm gebührt; wird bezahlt; wird abgefertigt oder zurecht gewiesen, ja auch geprügelt oder gefährlich verwundet. *dër macht sä sach* (= *sä dënge*), der vollführt sein geschäft oder seinen auftrag; verrichtet seine nothdurft. *eß és ach e gruß sach dröm*, das ist auch viel werth, daran ist auch viel gelegen. *ja dàß sénn sache* (= *könste*, künste), das ist so, freilich ist es so; dazu gehört eben nicht viel einsicht und geschicklichkeit; das ist ganz leicht; das ist den umständen gemäß; darüber muß man sich wundern. *dàß sénn sache* (= *geschichte*), das ist wunderbar. *dër macht sache*, der hat närrische einfälle oder wunderliche ansichten, treibt ein sonderbares gerede. *mit dëre sache* (angelegenheit, geschäft) *wor 'ß also nis*, *mit dan sachene* (narrenspossen, neckereien) *kôste gerû* oder *aufgehür* u. s. w.

b) *sache*, n., ohne plur. 1) stoff, materie, grundstoff: *ouß dan sache* (*zeuk*) *wörste âch nis gescheides ze wæ brënge. bàß sol 'enn ouß sëlle sache* (*zeuk*) *gemàcht wèr?* 2) etwas von einer gewissen art oder beschaffenheit: *bàß hàste 'nn dôë för sache* (*zeuk*)? *eß és gærstegemank on afterich.* — *eß és brantewei*, *dàß sache és mort gût.* — *bäß*, *dàß sache in dan glas sol bä däner krânket hélf?* — *bàß és 'enn däß ver sache* (*zeuk*)? *eß és e schmiere för mä bus hânt.* 3) jede sorte von geweben aus wolle, baumwolle, flachs oder seide: *dàß sache* (*zeuk*) *és den macherlû nert wært. eß és mortgût sache*, *eß és kä zegánc drô. dàß sache és kä gælt wært.* 4) vermögen, grundvermögen, äcker: *hä hàt vil sache* (*zeuk*) *bänant. hä hàt mèä sache es verstânt*, er hat mehr vermögen als verstand. *dër hàt saches genunc. eß és vil saches dôë*, *dan mô dörf me borg.* auch bewegliches vermögen, besonders kleider: *der knacht* (*di mæt*) *hàt e ganz lade vol sache*, der knecht (die magd) hat eine ganze lade voll kleidungsstücke. mit diesem sache ist *zeuk*, n., durchweg gleichbedeutend, weshalb es oft in klammer beigefügt worden ist.

Wahrscheinlich ist das zweite *sache* der plur. des ersten ursprüng-

lich gewesen und später aus misverstand, da es mit *zeuk* überall gleichbedeutend war, als ein sing. mit gleichem geschlecht wie jenes gefaßt worden. dieses wort muß nun bei unserer ellipse hinzugedacht werden, besonders in dessen zweiter bedeutung oder auch in der ersten; daher ist *vo dassen* sc. *sache* = ab hujus (modi) rebus, denn *dassen* steht absolut wie hujus modi.

Neubrunn bei Meiningen.

G. Friedr. Stertzing.

Nachträge und Berichtigungen.

1) trucken schern.

Eine weitere Belegstelle für die Z. I, 260 und II, 250 besprochene bildliche Redensart „*trucken schern*", durch welche zugleich die am letzteren Orte gegebene Erklärung bestätigt wird, bietet sich uns in Mart. Crusii schwäb. Chronik, aus dem Latein. übers. v. Joh. Jac. Moser (Frankf. 1733, Fol.), wo es Th. 3, Bch. 5, Cap. 13, S. 956b in einer auch sonst merkwürdigen Mittheilung heisst: „Vor Zeiten geschahe die Enthauptung auch in Teutschland nicht mit dem Schwerdt, sondern mit einem eichenen Holtz oder Tiel, woran ein scharfschneidendes Eisen war; daher das alte Sprichwort entstanden: „Eh ich das thet, wolt ich mir eh den Kopff mit eim Tielen lassen abstossen." Widemann sagt, er habe ein solches Instrument zu Hall in dem alten Siechen-Haus gesehen, eh und dann selbiges abgebrochen, und das jetzige daselbst aufgebaut worden. Wenn jemand enthauptet werden sollte, so wurde diese Maschine von dannen heraus- und nach vollzogenem Urtheil wieder hinein gebracht. „„Dieser Tiel sahe wie ein Zwag-Stul, hat auf beyden Seiten Grund-Leisten, auf welchen der Tiel war: unter welchem ein wohlschneidendt Eisen. Wann nun der arm Mann mit seinem Haupt auf dem Stul gebunden war, gleich als wollte man ihm zwagen: so liess der Truckenscherer den Tielen welcher an eim Seil hieng herab fallen: der stiess ihm mit dem Eysen das Haupt ab."" Nach diesem wurde der Gebrauch des Schwerdt zur Enthauptung eingeführt."

D. Herausgeber.

---

2) Klophengest.

Zu Z. III, 494. Bei uns bezeichnet *klophengəst* einen zwitter und deckt sich genau mit dem syn. *uitərbok*. *kloppe* (auch *kluppe*) hat